

An die Medien

Sursee, den 25. Juli 2022

Die Schweizerische Interessengemeinschaft für Anästhesiepflege nimmt Stellung zum Entscheid des Staatsrates des Kantons Freiburg, die Aufwertung des Lohnes der Anästhesiepflege zu verweigern.

Die Schweizerische Interessengemeinschaft für Anästhesiepflege hat den Entscheid des Staatsrats des Kantons Freiburg über die Neubewertung der Fachrichtungen Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege im Rahmen von ELVAFRI zur Kenntnis genommen.

Wir schätzen die Aufwertung des Lohnniveaus der diplomierten Expert:innen in Intensiv- und Notfallpflege sehr. Diese Anerkennung ist wohl verdient und eine sehr geeignete Massnahme zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Hingegen sind wir über den Entscheid des Staatsrates, den diplomierten Expert:innen Anästhesiepflege, die Aufwertung zu verweigern, sehr bestürzt. Als Konsequenz dieser Entscheidung werden die diplomierten Expert:innen Anästhesiepflege in der Lohnklasse 19 bleiben. Diese Entscheidung ist unverständlich, da das Niveau der erforderlichen Kompetenzen, die Komplexität der behandelten Fälle, der Grad der Verantwortung, die Schwierigkeit der Arbeitsbedingungen und die psychologische Belastung in allen drei Fachrichtungen ähnlich sind.

In Wirklichkeit erfordert die Komplexität der Situationen in der Anästhesie ein besonderes Verantwortungsbewusstsein und verlangt die Fähigkeit, professionell, schnell, flexibel und vorausschauend zu reagieren. Da der Operationssaal ein Hochrisikobereich ist, müssen wir zu jeder Zeit äusserst wachsam sein.

Als Expert:innen Anästhesiepflege sind wir unabdingbare Partner für Anästhesist:innen, mit denen wir täglich zusammenarbeiten, um eine qualitativ hochwertige anästhesiologische Versorgung und die Sicherheit der Patienten zu gewährleisten. Wir betreuen Patienten jeden Alters (von Neugeborenen bis zum älteren Menschen) und Gesundheitszustands im Operationssaal und in verschiedenen Bereichen des Spitals. Lebensrettende Sofortmassnahmen und anspruchsvolle Situationen ziehen komplexe Interaktionen mit sich, weil zahlreiche Aufgaben parallel bewältigt werden müssen. Innerhalb eines interprofessionellen Teams sind die Interaktionen komplex und erfordern vorgegebene Vorgehensweise, um eine effektive Arbeitsweise zu leisten und, um die Sicherheit der Patienten zu gewährleisten.

Im Arbeitsalltag betreuen wir auch Notfallpatienten im Operationssaal und in verschiedenen Abteilungen des Spitals wie z. B. die Versorgung eines Polyblessé im Schockraum, ein Patient mit Herzstillstand, eine werdende Mutter für einen Notkaiserschnitt, eine Patientin mit einer Aortenruptur usw. Notfallpatienten sind für die Anästhesie mit einem erhöhten Risiko verbunden und ihre Versorgung ist dementsprechend herausfordernd. Die psychische Belastung und der Verantwortungsgrad ist für die Anästhesiepflege sehr hoch.

Während unserer beruflichen Tätigkeit sind wir mehreren potenziellen Gefahrenquellen ausgesetzt, die unsere Gesundheit gefährden können und entsprechende Schutzmassnahmen

erfordern (Röntgenstrahlen, Anästhesiegasen, chirurgischen Dämpfen, Laserstrahlen). Das Risiko, sich über Blut oder Aerosole zu infizieren, ist besonders hoch.

Die Pandemie ist auch für uns eine besonders schwierige Zeit gewesen. Auf der einen Seite haben wir viele Überstunden im Operationssaal geleistet, um die verschobenen Eingriffe nachzuarbeiten. Auf der anderen Seite wurden wir über ein Jahr in den Intensivstationen eingesetzt, um bei der Bewältigung der Pandemie zu unterstützen. Diese Doppelbelastung, die Betreuung von schwerkranken Covid-Patienten, das Kompensieren von Krankheitsausfällen im Team und die kurzfristigen Änderungen im Arbeitsplan sind Faktoren, die viel von uns abverlangt haben.

Die Verweigerung der Lohnerhöhung für diplomierte Expert:innen Anästhesiepflege ist die Folge einer Fehleinschätzung. «Diese politische Entscheidung wird erhebliche Auswirkungen auf die Qualität der Anästhesiepflege haben.» erklärt Michèle Giroud, Präsidentin der Schweizerischen Interessengemeinschaft für Anästhesiepflege. «Sollte die Anästhesiepflege in einer niedrigeren Lohnklasse als die Intensiv- und Notfallpflege eingestuft werden, werden sich junge Pflegefachpersonen in Zukunft nicht mehr für die Spezialisierung Anästhesiepflege entscheiden. Bereits heute leiden wir in der ganzen Schweiz unter einem akuten Mangel an diplomierten Expert:innen Anästhesiepflege, deshalb frage ich mich, wer wird in den nächsten Jahren im Kanton Freiburg die Patient:innen auf der Anästhesie betreuen?»

In unserer Stellungnahme fordern wir umgehend eine Revision der Bewertung nach EVALFRI für die Anästhesiepflege, damit die Lohnerhöhung auch für die diplomierten Expert:innen Anästhesiepflege bewilligt werden kann.

Kontakt:

Michèle Giroud, Präsidentin der SIGA/FSIA, michele.giroud@sig-fsia.ch, Tel. 079 341 64 77

Link:

[Stellungnahme der Schweizerischen Interessengemeinschaft für Anästhesiepflege zum Entscheid des Staatrates des Kantons Freiburg, die Aufwertung des Lohnes der Anästhesiepflege zu verweigern.](#)